IMT Nuremberg Archives

H – 3680

International Court of Justice

H3680 - 0002

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 23. Oct. 46

I certify that Document Number L-211 was introduced into evidence as Exhibit Number GB-161 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3680 - 0003

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 4 August 1948

I certify that Document Number L-211 was introduced into evidence as Exhibit Number GB-161 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3680 - 0004

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document L-211 No. GB-161 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 4 August 1948

L-211

1

Abschrift

Der Chef
des Oberkommandos d. Wehrmacht
Nr. 647/38 g.Kdos.

Berlin, den 19.April 1938.

2 Ausfertigungen
3 Abschrift

Geheime Kommandosache

Die Kriegführung

als Problem der Organisation.

Die Stellungnahme des O.K.W. zu
der Denkschrift des Ob.d.H. über
"Die Organisation der Wehrmachtführung"
(Ob.d.H. Nr.93/38 Chef-Sache v.7.3.38)

Inhalt:

A. Die Organisation der Führung des Krieges.

B. Die Organisation der Führung der Wehrmacht.

C. Die Wehrmachtführung bei den führenden Militär-Staaten.

Anhang Was ist der Krieg der Zukunft ?

H3680 - 0005

L-211

A.

Die Organisation der Führung des Krieges.

H3680 – 0006

L-211

Anlage 1

Die Führung des Krieges umfasst:

a) die politische Führung des Krieges b) die Führung des Volkes im Kriege	durch den Führer und Reichskanzler
c) die Führung des Waffenkrieges d) die Ausrichtung des Propaganda- und Wirtschaftskrieges auf die Ziele des Waffenkrieges e) die Organisation der kämpfenden Nation zur Unterstützung des Waffenkrieges	durch den Generalissimus (Ob.d.W.) nach den Weisungen des Führers und Reichskanzlers
f) die Führung des Propagandakrieges	durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.
g) die Führung des Wirtschaftskrieges	durch den Generalbevollmächtigten für die Kriegswirtschaft.

Es widerspricht den Grundsätzen des totalen Krieges der Zukunft, zu glauben, dass die Aufgaben "Führung des Waffenkrieges", die "Ausrichtung des Propaganda- und Wirtschaftskrieges auf die Ziele des Waffenkrieges" und die "Organisation der kämpfenden Nation zur Unterstützung des Waffenkrieges" getrennt werden können.

Sie müssen gerade auf das engste vereinigt sein und zwar nicht nur in der Person des Generalissimus, der dann nur ein Schattenführer sein könnte wie der Kaiser als oberster Kriegsherr im letzten Kriege, sondern in einem Stabe - dem Oberkommando der Wehrmacht.

Anlage 2

Die strategischen Entschlüsse des Führers des Waffenkrieges sind nicht nur von der Einschätzung der beiderseitigen Machtmittel abhängig, sondern auch von der Beurteilung

aller

aller übrigen Faktoren der Kriegführung. Wer die strategischen Weisungen gibt oder sie vorbereitet, muss in seinem Stabe über alle Unterlagen verfügen, auf denen sich die Entscheidungen in den Fragen der militärischen Kriegführung aufbauen; denn es gibt im Kriege der Zukunft keine rein militärische Strategie.

Der Führer des Waffenkrieges muss in der Lage sein zu beurteilen:

die eigene und feindliche militärische Lage zu Lande, zur See und in der Luft (unter öfterer persönlicher Fühlungnahme mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile),

die militärpolitische Lage und mit ihr die Möglichkeit, durch die militärischen Operationen neue Feinde auf den Plan zu rufen oder Verbündete zu gewinnen,

die Fragen des Kriegs- und Völkerrechts,

die innerpolitische Lage des Feindes und des eigenen Volkes und d er Bundesgenossen,

die Kraftquellen des Feindes und die des eigenen Volkes, insbesondere Wirtschafts- und Rüstungslage und Bedeutung der militärischen Operationen für ihre Verbesserung oder Verschlechterung.

Er muss ausserdem:

die Ergebnisse des gesamten Nachrichtendienstes zentral vereinigen,

Menschen, Tiere und Fahrzeuge, Nachrichten- und Verkehrsmittel, Material und Rohstoffe auf die einzelnen Bedarfsträger im Sinne der strategischen Absichten verteilen,

die Reichsverteidigungsaufgaben aller obersten Reichsbehörden in Einklang bringen.

Er

H3680 - 0008

Er muss dem Schwerpunkt des Luftschutzes nicht nur nach militärischen Gesichtspunkten, sondern auch unter Berücksichtigung der Wirtschafts- und Rüstungslage im grossen bestimmen.

Er muss dem Propaganda- und Wirtschaftskrieg mit den militärischen Absichten in Einklang bringen und im Falle eines Bündniskrieges versuchen, die Einheit der strategischen Kriegführung zu erreichen und zu überwachen.

In der Vereinigung all dieser Aufgaben in der Person eines militärischen Führers und eines ihm unterstellten und ihm allein verantwortlichen Stabes liegt die einheitliche Führung des Krieges der Zukunft begründet.

Jeder Versuch aber, die strategische Führung des Waffenkrieges und die gleichseitige Führung der Operationen des Heeres auf der einen Seite (Reichsgeneralstabschef) und die Organisation des Volkes zur Unterstützung des Waffenkrieges auf der anderen Seite (Reichskriegssekretär) zu trennen, führt wieder zu dem unseligen Dualismus von Generalstab und Kriegsministerium der Vorkriegszeit.

Die Notwendigkeit, die Organisation des Volkes und der Heimat mit den strategischen Absichten der O.H.L. in Einklang zu bringen, zwang im letzten Kriege den General Ludendorff zu jenen Eingriffen in die Führung der Heimat, die deshalb ihren Zweck nicht erreichten und unheilvolle Wirkungen hatten, weil die organisatorische Vereinigung dieser beiden eng miteinander verflochtenen Aufgaben weder vor noch während des Krieges zustande kam.

Der kurze Versuch, wie er auf diesem Gebiet durch den R.d.L.u.Ob.d.L. durch Trennung der Funktionen von Staats-

sekretär

H3680 – 0009

H3680 - 0010

L-211

sekretär und Generalstabschef unternommen ist, kann nicht dazu ermutigen, ihn bei der Organisation der Führung des Krieges zu wiederholen. Diese Trennung wurde durch den Ob.d.L. schon nach wenigen Wochen als unbrauchbar erkannt und beseitigt.

In der Denkschrift wird gesagt, dass man nicht die kämpfende Nation organisieren und im Nebenamt Strategie treiben kann und dass ein Nebeneinander von Wehrmachtführung und Heerführung nicht denkbar sei.

Ich glaube, man kann aber im Hauptamt - nämlich mit Hilfe des Führungsstabes des O.K.W. - Strategie im höchsten Sinne des Wortes treiben und mit den anderen Ämtern des O.K.W. die Kampfkraft der Wehrmacht nähren und erhalten und die kämpfende Nation mit der kämpfenden Wehrmacht in Übereinstimmung bringen. Der Führer des Waffenkrieges und sein Stab muss sich freihalten für die grossen Fragen und Entscheidungen und kann nicht belastet sein mit dem umfangreichen Führungsapparat, der für die Leitung der Heeresoperationen nötig ist.

Eine Führung der Wehrmacht über der Führung des Heeres aber ist nicht nur ebenso denkbar, sondern ebenso notwendig, wie die Führung des Heeres über der Führung von Fronten und Heeresgruppen. Und niemand wird daran denken, dem Führer der Heeresgruppe, die am Schwerpunkt kämpft, deshalb auch die Führung der anderen Heeresgruppen zu übertragen.

Wenn aber die Behauptung aufgestellt wird, man könne nicht von einem Oberbefehlshaber des Heeres fordern, dass er nach einem "fremden Konzept" siege, so darf daran erinnert werden, dass wir Soldaten alle die Pflicht haben, nach dem politischen Konzept des Staatsoberhauptes zu siegen.

Die

L-211

Die strategischen Richtlinien, wie sie bisher gegeben waren und in Zukunft gegeben werden, lassen Raum genug, die Operationen des Heeres nach eigenem Ermessen und unter eigener Verantwortung des Ob.d.H. zu führen; sie lassen allerdings keinen Raum dafür, sich eigene politische und strategische Konzepte aufzustellen, denn diese einheitlich für die ganze Wehrmacht nach den Richtlinien des Führers und Reichskanzlers zu gestalten, ist ihr Sinn und ihr Zweck.

H3680 – 0011

L-211

B.

Die Organisation der Führung der Wehrmacht.

H3680 – 0012

L-711

Seit es einen Generalstab des Heeres gibt, hat er und an seiner Spitze der Chef des Generalstabes den Krieg nicht nur operativ, sondern auch strategisch geführt und vorbereitet. Das war eine Selbstverständlichkeit, solange die Flotte noch keine wesentliche Bedeutung hatte und eine Luftwaffe nicht vorhanden war.

Aber schon im letzten grossen Krieg ist es nicht mehr gelungen, den Krieg zur See strategisch in Einklang zu bringen mit den Erfordernissen des Gesamtkrieges. Der Admiralstab sah nicht den Heeresgeneralstab (die oberste Heeresleitung) als Autorität für die Gesamtkriegführung an, sondern auf Grund der damaligen Organisation nur den Kaiser. Da dieser nicht führte und ohne Stab nicht führen konnte, gab es einen Krieg zu Lande und einen Krieg zur See. Eine einheitliche strategische Führung fehlte.

Da bei der geographischen Lage Deutschlands Land- und Seekrieg in der Regel nicht in so engem Zusammenhang stehen wie Land- und Luftkrieg, konnte dieser Zustand noch zur Not ertragen werden, wenn er auch zu schwersten militärischen Versäumnissen führte.

Mit der Schaffung einer selbständigen Luftwaffe ist die einheitliche Führung der Wehrmacht eine zwingende Notwendigkeit geworden.

Das Heer fordert diese Führung als der wichtigste und stärkste Wehrmachtteil für sich.

Gewiss werden in Deutschland die Erfolge oder Misserfolge des Heeres in der Regel einen bestimmenden Einfluss auf

den

H3680 - 0013

L-211

den Gewinn oder den Verlust eines Krieges ausüben. Es wäre aber falsch, zu übersehen, dass im Falle eines Krieges mit einem Staate, der keine gemeinsame Landgrenze mit Deutschland hat (England, Russland), der Schwerpunkt der Kriegführung bei der Kriegsmarine oder der Luftwaffe liegen kann. Ebenso wird die Bedeutung der Wehrmachtteile im Laufe eines Krieges erheblichen Schwankungen unterworfen sein. So können beiderseitige starke Festungsfronten die Operationen zu Lande zum Erliegen bringen und den Operationen in der Luft oder zur See entscheidende Bedeutung einräumen.

Einer notwendig werdenden Schwerpunktverlagerung der Kriegführung der Wehrmacht kann aber nur ein über den drei Wehrmachtteilen stehender Ob.d.W. mit eigenem Stabe gerecht werden. Es ist eine Unmöglichkeit, einem Wehrmachtteil die Führung oder den ausschlaggebenden Einfluss auf die Führung zu lassen, nur weil man im Frieden glaubte, er werde im Kriege der ausschlaggebende Wehrmachtteil sein. Ebenso unmöglich ist es, die Führung bzw. den ausschlaggebenden Einfluss auf die Führung je nach Entwicklung des Krieges von einem Wehrmachtteil auf den anderen überspringen zu lassen.

Wer die strategischen Weisungen für die Wehrmacht gibt, der muss nach den Ausführungen im Teil A auch die Organisation der kämpfenden Nation leiten.

Unmöglich kann aber ein Reichsgeneralstabschef in der ihm vom Heer zugedachten Rolle den Waffenkrieg in seiner Gesamtheit vorbereiten und führen, die kämpfende Nation organisieren und gleichzeitig mit der Organisation, Ausbildung, Bewaffnung, Verwaltung, Versorgung und Führung des Heeres beauftragt sein.

Unmöglich

H3680 – 0014

Unmöglich kann dieser Reichsgeneralstabschef für seine eigene Person das Staatsoberhaupt ständig beraten, also dauernd in dessen unmittelbarer Nähe sein und gleichzeitig auch als der Führer des Heeres den notwendigen Kontakt mit seiner Truppe und seinen Kommandostellen halten und durch sein Erscheinen am Brennpunkt der Operationen Führung und Truppe den notwendigen Impuls verleihen.

Und ebenso unmöglich erscheint es, dass der Oberbefehlshaber eines Wehrmachtteils das Mass an Vertrauen zu einer objektiven und über die Interessen des eigenen Wehrmachtteils hinausgehenden Führung der Gesamtwehrmacht bei den anderen Wehrmachtteilen findet. Dieses Vertrauen ist aber eine der ersten Voraussetzungen für den Gehorsam.

Keinem Menschen kann so viel Selbstlosigkeit zugemutet werden, dass er beim Ausgleich der personellen und materiellen Mittel sein eigenes Kriegsinstrument nicht besser behandelt als die beiden anderen.

Das mag noch gehen, wenn man aus dem Vollen schöpfen kann und die Forderungen aller Wehrmachtteile, an Personal und Material, an Nachrichtenmitteln, an Geld und Rohstoffen zu befriedigen in der Lage ist.

Wenn es aber nötig ist, von mehreren Übeln das kleinere zu wählen, wenn vorerst die Decke überall zu kurz ist, die Forderungen und Wünsche der Wehrmachtteile in keinem Punkt voll erfüllt werden können, dann wird die Lösung, einem der Hauptinteressenten diese Richterrolle oder auch nur die Beratung des Richters zu übertragen, zu ungleich grösseren Reibungen führen, als es bisher der Fall war.

Eine

H3680 – 0015

L-211

Eine solche Lösung wird mit Sicherheit Marine und Luftwaffe in die Rolle von Hilfswaffen des Heeres herabdrücken und wenn sich der Ob.d.W. dem widersetzt, zu dauernden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichsgeneralstabschef führen.

Man hat im Jahre 1914 am rechten deutschen Heeresflügel mit der Unterstellung einer Armee unter die andere denkbar ungünstige Erfahrungen gemacht. Sie sollten nicht vergessen werden.

In der Denkschrift wird gesagt, dass der Rythmus der Gesamtkriegführung sich nach den zeitlichen und räumlichen Bindungen des Heeres richten muss. Gemeint ist wohl, dass die Führung des Waffenkrieges in hohem, aber nicht immer und nicht in vollem Masse durch den Rythmus des Landkrieges bestimmt wird.

Den Gesamtkrieg zu führen, ist Sache des Führers und Reichskanzlers. "Denn der Krieg ist - wie Clausewitz sagt - ein Werkzeug der Politik. Er muss notwendig ihren Charakter tragen; er muss mit ihrem Masse messen. Die Führung des Krieges in seinen Hauptumrissen ist die Politik selbst, die die Feder mit dem Degen vertauscht, aber darum nicht aufgehört hat, nach ihren eigenen Gesetzen zu denken."

Diesem Grundsatz entspricht keine Lösung besser, als die am 4.2.38 befohlene, dass ein dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstelltes Oberkommando der Wehrmacht schon im Frieden den Krieg einheitlich vorbereitet. Eine Lösung, die im Volke und im Offizierkorps den stärksten Widerhall gefunden hat. Eine Lösung, die aber auch die Wehrmachtteile anerkennen müssen.

Der

H3680 - 0016

V-211

Der Auffassung in der Denkschrift, dass die einheitliche Führung des Waffenkrieges keine Sache des Hineinredens in die Führung der Wehrmachtteile ist, dass sie nicht von Tag zu Tag befehlen kann, sondern nur Weisungen auf längere Sicht gibt, ist voll zuzustimmen. So und nicht anders hat der Ob.d.W. schon bisher seine Aufgabe aufgefasst und gehandhabt. Aber alles, was politisch bedingt ist, oder politische Auswirkungen haben kann, was den strategischen Zusammenklang der Operationen des Heeres, der Marine und der Luftwaffe herstellt, muss der Wehrmachtführung vorbehalten bleiben.

Man kann nicht die Notwendigkeit einer einheitlichen Führung der Wehrmacht in der Theorie bejahen und in der Praxis verneinen. Zu jeder militärischen Führung gehört nicht nur ein Führer, sondern auch ein Stab. Lehnt man diesen Stab ab, schlägt ihn zum Generalstab des Heeres, so führt eben das Heer die Gesamtwehrmacht. Diese Tatsache kann auch durch Hinweis auf die von der Landkriegführung unabhängigen Operationsziele der Marine und der Luftwaffe nicht bemäntelt werden.

Die heutige Organisation der Wehrmachtführung ist m.E. die beste und folgerichtigste, die man für einen autoritären Staat finden kann.

Es kommt nur darauf an, sie anzuerkennen und sich ihrer in harmonischer Zusammenarbeit zu bedienen.

Jeder Fortschrifft in der Welt verlangt Opfer. Es gäbe kein einheitliches deutschen Reich ohne den Verzicht der Länder auf ihre Souveränität. Es gibt keine einheitliche deutsche Wehrmacht, ohne dass Heer, Marine, Luftwaffe sich nur

als

H3680 – 0017

H3680 - 0018

als ein Teil des Ganzen betrachten und der Wehrmacht willig geben, was diese an Einheit in Organisation und Führung braucht.

In der Stunde der Gefahr werden diese Opfer ihre Früchte tragen.

L-211

Anlage 1

Organisation der Führung des Krieges.

Der Führer | Der Führer | Der Führer | Der Führer | Der Führer

Ob. d. W.
mit
Oberkommando der Wehrmacht

Ausrichtung des Wirtschafts- u. Propaganda-Krieges auf die Ziele des Waffenkrieges.

Politische Führung des Krieges	Führung des Volkes	Waffenkrieg: Landkrieg (Ob. d. H.) / Seekrieg (Ob. d. M.) / Luftkrieg (Ob. d. L.)	Organisation der kämpfenden Nation (Reichsverteidigungs-Ausschuss)	Prop.-Krieg	Wirtschafts-Krieg

(Zusammenarbeit aller Zweige des öffentlichen Lebens für den Kriegszweck.

Erfassung und Nutzbarmachung aller personellen Kräfte und materiellen Mittel des Volkes für die Kriegführung.

Sicherstellung der Sicherheit des Staates.)

Anmerkung: Die Gemeinsame Kriegführung mit Verbündeten erstreckt sich auf alle Funktionen der Kriegführung und bedarf eines gemeinsamen Kriegsrates.

H3680 – 0019

L-211
16

Anlage 2

Beabsichtigte Kriegsgliederung des Oberkommandos der Wehrmacht.

Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

Aufgabe:
Beratung des Ob. d.W. in Fragen der Führung des Krieges und der Organisation der kämpfenden Nation.

Wehrm.-Führungsamt
mit den Abteilungen:

Landesverteidigung
Abwehr
Ausland
Wehrmacht-Nachr.-Verbindungen
Propaganda

Aufgabe:
Führung des Krieges und Organisation der kämpfenden Nation.

Allgemeines Wehrmachtamt
mit den Abteilungen:

Gesamtverteilung des Volkes u. Verteilung des Ersatzes an die Wehrmachtteile.
Gefangenenwesen
Inland
Recht
Versorgung
Haushalt-Verw.

Aufgabe:
Allgemeine Wehrmachtaufgaben.
(Fragen, die mehrere Wehrmachtteile gemeinsam angehen.)

Wehrwirtschaftsamt
mit den Abteilungen:

Wehrwirtschaft
Rohstoff
Rüstung
Preisprüfwesen

Aufgabe:
Führung der Rüstung und Wehrwirtschaft.

H3680 - 0020

H3680 - 0021

V.

Die Wehrmachtführung bei den führenden Militär-Staaten.

Das Problem der Wehrmachtführung existiert bei allen grossen Militär-Staaten und ist als solches z.Zt. wohl überall erkannt.

Es ist wie folgt gelöst worden:

a) Deutschland.

In Deutschland wurde nach der Machtergreifung ein Oberbefehlshaber der Wehrmacht ernannt und ihm im Jahre 1934 ein Arbeitsamt unter einem Chef des Stabes (Wehrmachtamt) beigegeben.

Da in der Folgezeit immer mehr Probleme auftauchten, die über die Belange eines Wehrmachtteils hinausgingen und eine einheitliche Regelung durch eine übergeordnete Stelle verlangten und da vor allem eine einheitliche Vorbereitung des totalen Krieges sich als notwendig erwies, wurde die Wehrmachtführung in Deutschland immer mehr vervollkommnet.

Beispiele:

1.) Die Herausgabe von "Weisungen für die einheitliche Kriegsvorbereitung der Wehrmacht durch den Ob.d.W."

Früher gab es nur Operationspläne des Heeres und der Kriegsmarine. Jetzt werden die Operationspläne der 3 Wehrmachtteile durch die "Weisung des Ob.d.W." auf eine einheitliche Basis gestellt und ein Auseinandergehen der

Kriegs-

H3680 - 0022

H3680 - 0023

Kriegsvorbereitungen verhindert.

2.) Durchführung von Wehrmachtstudien durch den Ob.d.W.

Durch die Wehrmachtstudien, an denen ausser den Wehrmachtteilen auch die wichtigsten Zivilministerien beteiligt waren, wurden wichtige Fragen für die Vorbereitung des totalen Krieges geklärt und die Notwendigkeit der Einheitlichkeit der Kriegsvorbereitungen vor Augen geführt.

3.) Anlage eines Wehrmachtmanövers durch den Ob.d.W.

Im Jahre 1937 wurde erstmalig ein Wehrmachtmanöver durchgeführt um das Zusammenwirken der 3 Wehrmachtteile für den Ernstfall zu klären.

4.) Übernahme des Reichsverteidigungsausschusses in das Wehrmachtamt.

Das Sekretariat des Reichsverteidigungsausschusses wurde zu dem Wehrmachtamt genommen und dadurch die Einheitlichkeit in dem gesamten Vorbereitungen der Reichsverteidigung sichergestellt.

5.) Schaffung der Wehrmachtakademie.

1935 wurde die Wehrmachtakademie

geschaffen

H3680 - 0024

geschaffen. Aufgabe dieser ist es, nicht nur besonders befähigte ältere Generalstabsoffiziere der 3 Wehrmachtteile, sondern auch höhere Beamte der Reichsressorts in Fragen des totalen Krieges auszubilden und Wehrmachtprobleme weiter fortzuentwickeln.

6.) Bildung eines Wehrwirtschaftsstabes.

Durch die Bildung des Wehrwirtschaftsstabes im Wehrmachtamt wurde die Einheitlichkeit in Wehrwirtschafts- und Kriegsrüstungsfragen sichergestellt.

7.) Schaffung der Abteilung Wehrmachthaushalt.

Die Wehrmachthaushaltabteilung bearbeitet den Geldbedarf der Gesamtwehrmacht und gleicht die verschiedenen Forderungen der Wehrmachtteile aus.

8.) Einrichtung eines "Inspekteurs der Wehrmachtnachrichtenverbindungen".

Die Verteilung der postalischen Nachrichtenverbindungen und der Funkfrequenzen auf die 3 Wehrmachtteile und andere Bedarfsträger durch eine übergeordnete Stelle erwies sich als notwendig.

9.) Schaffung der Wehrmachtrechtsabteilung.

Die Bildung dieser Abteilung

Stellt

H3680 - 0025

L-211

stellt die notwendige Einheitlichkeit bei Rechtsfragen innerhalb der 3 Wehrmachtteile sicher.

10.) Aufstellung einer Vorschrift "Die Kriegführung".

Diese Vorschrift soll die Frage des totalen Krieges in allen seinen Zweigen behandeln.

Durch diese und ähnliche Massnahmen wurde der Gedanke einer einheitlichen Wehrmachtführung immer weiter ausgebaut, so dass Deutschland allen anderen Staaten voran war.

Die Lösung vom 4. Februar 1938 setzt theoretisch die bisherige Entwicklung fort.

In der Praxis scheint sich allerdings eine Abwärtsbewegung in der Frage einer straffen Wehrmachtführung anzubahnen. Der Ausfall des Oberbefehlshabers der Wehrmacht und Reichskriegsministers erscheint Heer und Kriegsmarine als der geeignete Moment, um sich von lästigen Fesseln freizumachen, die eine einheitliche Wehrmachtführung selbst bei lockerer und taktvoller Handhabung für die eigenen Wehrmachtteile immer darstellen wird.

b) Frankreich.

1936 wurde der "Minister für nationale Verteidigung" bestimmt. Er sollte die Einheitlichkeit der 3 Wehrmachtteile sicherstellen, vornehmlich in den Fragen der

Verwendung der Streitkräfte der 3 Wehrmachtteile,

der

Aufstellung und Ausführung der Pläne für die Rüstung

und

der

L-211

der industriellen Mobilmachung.

1938 wurde der Aufgabenbereich des Ministers für nationale Verteidigung durch folgende Befugnisse erweitert:

Höchste entscheidende Stelle aller 3 Wehrmachtteile für Massnahmen der Vorbereitung und des Einsatzes der bewaffneten Macht.

Überwachung der Ausführung der getroffenen Entscheidungen.

Gegenzeichnung der Verfügungen über Ernennung der Generalstabschefs der 3 Wehrmachtteile und der Mitglieder des obersten Kriegs-, Marine- und Luftrates.

Einer der 3 Generalstabschefs wurde mit der Führung der Geschäfte eines Generalstabschefs der Wehrmacht beauftragt.

Ein General wurde zum Vorsitzenden des Verwaltungsrats der autonomen Landesverteidigungskasse ernannt. Die Generalstabschefs des Landheeres, der Luftwaffe und der Marine wurden zu stellvertretenden Vorsitzenden ernannt.

Wie der deutsche Mil.Attaché in Paris mündlich mitteilte, ist in Weiterentwicklung dieser Frage beabsichtigt, nach Ausbildung von Wehrmachtgeneralstabsoffizieren auf der Wehrmachtakademie einen eigenen Wehrmachtgeneralstab für Führungsfragen der 3 Wehrmachtteile zu bilden.

Dass die Bedeutung dieser Frage in Frankreich in ihrer ganzen Schwere erkannt ist, zeigen Veröffentlichungen des Marschalls Pétain.

Einige

H3680 – 0026

L-141

Einige Sätze daraus:

"Es ist ein Schiedsrichter nötig, der über die Ansichten der Befehlshaber der verschiedenen Wehrmachtteile entscheidet, auf dass in Landesverteidigungsfragen eine einheitliche Auffassung herrscht."

" Es ist ein Schiedsrichter nötig, um die Geldmittel für Kriegsvorbereitungen auf die beteiligten Ministerien zu verteilen."

"Ein Land muss schon im Frieden eine ständige Organisation haben, die für eine einheitliche Regelung aller Angelegenheiten der Wehrmacht sorgt."

"In Wirklichkeit kommt es darauf an, den Krieg in der Luft, zu Lande und zur See zu gewinnen. Weil nun die Luftwaffe in allen Elementen zum Erfolg beiträgt, muss man sie bereithalten, um nach Bedarf in ihrem eigenen Element oder in den beiden anderen zu wirken. Dies setzt voraus - und darum dreht es sich -, dass es eine höchste Stelle gibt, die den Grad der Dringlichkeit der verschiedenen Aufgaben für die Luftwaffe bestimmt. Diese höchste Stelle kann weder der Ob.d.M. noch der Ob.d.L. noch der Ob.d.H. sein."

Im weiteren Verlauf dieser Veröffentlichung kommt der Marschall Pétain zu dem Schluss, dass an die Seite des Landesverteidigungsministers ein Generalstabschef der Landesverteidigung mit einem Stab besonders geeigneter Offiziere der 3 Wehrmachtteile zu treten hätte.

a)

H3680 - 0027

I-211

c) Italien.

Italien besitzt im Frieden unter dem Duce einen - von den Wehrmachtteilen unabhängigen - Chef des Generalstabes der Wehrmacht mit einem kleinen Büro. Er soll den Regierungschef in Fragen der Landesverteidigung beraten, die Hauptrichtlinien des allgemeinen Operationsplanes dem Regierungschef vorlegen und das Zusammenwirken der Wehrmachtteile bei den militärischen Vorbereitungen der Landesverteidigung durch Vorlage von Entwürfen für gemeinsame Manöver der Wehrmachtteile an den Duce und durch Überwachung der Manöver sicherstellen.

- Im Kriege führt der Duce den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht.

d) England.

England hat im Frühjahr 1936 das Ministerium für das Zusammenwirken der 3 Wehrmachtteile geschaffen.

Soweit sich feststellen lässt, liegen die Aufgaben zunächst wohl vornehmlich auf rüstungswirtschaftlichem Gebiet.

e) Russland.

Russland besitzt einen einheitlichen Oberbefehlshaber über die 3 Wehrmachtteile in dem Volkskommissar für die Verteidigung.

Für den Krieg war ein General als Chef des Generalstabes der Wehrmacht vorgesehen.

Zusammen-

H3680 - 0028

L-211

Zusammenfassend kann man sagen, dass Deutschland der Schrittmacher auf dem Gebiet der Wehrmachtführung war und die anderen Staaten von ihrer Notwendigkeit überzeugt, sodass sie - trotzdem sie als demokratisch-parlamentarische Staaten grundsätzlich gegen jede straffe Führungslösung eingestellt waren - jetzt zu ähnlichen Lösungen schreiten.

Sollte Deutschland, wie so oft in der Geschichte, nur den anderen europäischen Staaten zur Konzentration ihrer Führung und ihrer Machtmittel verholfen haben, um selbst wieder mit einer Lockerung der einheitlichen Befehlsführung zu enden ?

H3680 - 0029

C-211

Anhang.

Was ist der Krieg der Zukunft ?

H3680 – 0030

Der Krieg in seiner absoluten Form ist die gewaltsame Auseinandersetzung zweier oder mehrerer Staaten mit allen Mitteln.

Trotz aller Versuche, dem Krieg zu ächten, bleibt er ein Naturgesetz, das sich eindämmen, aber nicht beseitigen läßt und der Erhaltung von Volk und Staat oder der Sicherung seiner geschichtlichen Zukunft dient.

c Dieser hohe sittliche Zweck gibt dem Kriege sein totales Gepräge und seine ethische Berechtigung.

Er hebt ihn hinaus über einen rein politischen Akt oder über einen militärischen Zweikampf um eines wirtschaftlichen Vorteils willen.

Einsatz, Gewinn und Verlust steigen zu bisher ungeahnter Höhe. Am Ende eines verlorenen Krieges droht nicht nur die Schädigung, sondern die Vernichtung von Staat und Volk.

Damit wird der heutige Krieg zu einem Staatsnotstand und zu einem Existenzkampf jedes einzelnen.

Da jeder alles zu gewinnen und alles zu verlieren hat, muss jeder alles einsetzen.

Damit erweitert sich die allgemeine Wehrpflicht zur Kriegsdienstpflicht aller.

Sie bedeutet das Ende jeder nur privaten Tätigkeit für die Dauer des Krieges und zwingt alle Erscheinungsformen des staatlichen und privaten Lebens unter ein leitendes Prinzip:

"Die Erringung des Sieges".

An

H3680 - 0031

An Stelle individueller Einzel- oder Gemeinschaftsleistungen treten Funktionen der Kriegführung.

Die Kriegführung ist an wenige grundlegende und ewige Gesetze gebunden; die Mittel aber, deren sie sich bedient, ändern und vermehren sich.

So sind auch die Formen und Methoden der Kriegführung einem Wechsel unterworfen.

Zu Heer und Kriegsmarine ist die Luftwaffe als dritter Wehrmachtteil getreten. Ihre weitreichende Wirkung hat den früheren Begriff des Kriegsschauplatzes um vieles erweitert.

Je nach der geopolitischen Lage der einzelnen Länder kann so der Krieg das gesamte Staatsgebiet und seine Bewohner unmittelbar in Mitleidenschaft ziehen.

Der Krieg wird mit allen Mitteln geführt; nicht nur mit der Waffe, sondern auch mit den Mitteln der Propaganda und der Wirtschaft.

Er richtet sich gegen die feindliche Wehrmacht, gegen die materiellen Kraftquellen des Feindes und die seelischen Kräfte seines Volkes. Das Leitmotiv seiner Führung muß sein "Not kennt kein Gebot".

Trotzdem ist der Sieg in der Waffenentscheidung auch heute noch das Wichtigste im Kriege. Die Forderungen der Wehrmacht, um ihn zu ermöglichen, gehen allen anderen vor.

Ist die Wehrmacht des Feindes vernichtet, so werden damit in der Regel auch seine anderen Kriegsmittel hinfällig oder wirkungslos.

In der Lage Deutschlands wird Sieg oder Niederlage des Heeres meist über den Gewinn oder den Verlust des Krieges

entscheiden

H3680 – 0032

V-211

entscheiden.

Sieg oder Niederlage des Heeres können aber durch den Erfolg oder Mißerfolg des See- oder Luftkrieges entscheidend beeinflußt werden.

Je länger das Ringen um die Waffenentscheidung dauert, und je mehr sich die beiderseitigen militärischen Kräfte die Wage halten, umso kriegsentscheidender können Propaganda- und Wirtschaftskrieg werden.

Führen sie zur inneren Zersetzung des gegnerischen Volkes oder bringen sie seine Kraftquellen zum Versiegen, so können sie den Zusammenbruch eines innerpolitisch nicht geschlossenen und wirtschaftlich vom Ausland abhängigen Feindes auch ohne entscheidende Siege über dessen Wehrmacht herbeiführen oder derartige Siege erst ermöglichen.

Die Formen des Kriegsbeginns und der Kriegseröffnung wandeln sich im Laufe der Zeiten.

Staat, Wehrmacht und Volk werden auf eine möglichst hohe Kriegsbereitschaft gebracht, bevor der öffentliche Mobilmachungsbefehl erlassen wird.

Die Überraschung als Voraussetzung für schnelle und große Anfangserfolge wird oft dazu zwingen, die Feindseligkeiten zu beginnen, bevor die Mobilmachung oder gar der Aufmarsch des Heeres beendet ist.

Die Kriegserklärung steht nicht mehr in jedem Fall am Anfang eines Krieges.

Je nachdem ob der Eintritt der kriegsrechtlichen Normen mehr Vorteile oder Nachteile für die Kriegführenden bringt, werden diese sich den neutralen Staaten gegenüber als im

Kriege

H3680 - 0033

Kriege oder nicht im Kriege befindlich betrachten.

Nur die Einheit und Geschlossenheit von Staat, Wehrmacht und Volk verbürgen im Kriege den Erfolg.

Sie bei den ungeheueren Beanspruchungen, die der Krieg an alle Staatsbürger stellt, zu erhalten, ist die wichtigste und schwerste Aufgabe der Staatsführung. Kein Opfer der Heimat ist zu groß, um der Wehrmacht den Sieg in der Waffenentscheidung zu ermöglichen.

Die Wehrmacht aber wurzelt im Volk. Aus ihm schöpft sie ihre materielle und seelische Kraft.

So sind Wehrmacht, Heimat und Volk durch ihre Wechselwirkung zu einem unteilbaren Ganzen verflochten.

H3680 – 0034

H3680-0034A

L-211
GB-161

A b s c h r i f t

Der Chef
des Oberkommandos d. Wehrmacht
Nr. 647/38 g.Kdos.

Berlin, den 19.April 1938.

3 Ausfertigungen
3.Ausfertigung

Geheime Kommandosache

D i e K r i e g f ü h r u n g

als Problem der Organisation.

Die Stellungnahme des O.K.W. zu
der Denkschrift des Ob.d.H. über
"Die Organisation der Wehrmachtführung"
(Ob.d.H. Nr.93/38 Chef-Sache v.7.3.38)

Inhalt:

A. Die Organisation der Führung des Krieges.

B. Die Organisation der Führung der Wehrmacht.

C. Die Wehrmachtführung bei den führenden Militär-Staaten.

Anhang Was ist der Krieg der Zukunft ?

B 038530

H3680 - 0035

L-211

A.

Die Organisation der Führung des Krieges.

B 038532

H3680 - 0036

H3680 – 0037

L-211

Anlage 1

Die Führung des Krieges umfasst:

a) die politische Führung des Krieges b) die Führung des Volkes im Kriege	durch den Führer und Reichskanzler
c) die Führung des Waffenkrieges d) die Ausrichtung des Propaganda- und Wirtschaftskrieges auf die Ziele des Waffenkrieges e) die Organisation der kämpfenden Nation zur Unterstützung des Waffenkrieges	durch den Generalissimus (Ob.d.W.) nach den Weisungen des Führers und Reichskanzlers
f) die Führung des Propagandakrieges	durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.
g) die Führung des Wirtschaftskrieges	durch den Generalbevollmächtigten für die Kriegswirtschaft.

Es widerspricht den Grundsätzen des totalen Krieges der Zukunft, zu glauben, dass die Aufgaben "Führung des Waffenkrieges", die "Ausrichtung des Propaganda- und Wirtschaftskrieges auf die Ziele des Waffenkrieges" und die "Organisation der kämpfenden Nation zur Unterstützung des Waffenkrieges" getrennt werden können.

Sie müssen gerade auf das engste vereinigt sein und zwar nicht nur in der Person des Generalissimus, der dann nur ein Schattenführer sein könnte wie der Kaiser als oberster Kriegsherr im letzten Kriege, sondern in einem Stabe - dem Oberkommando der Wehrmacht.

Anlage 2

Die strategischen Entschlüsse des Führers des Waffenkrieges sind nicht nur von der Einschätzung der beiderseitigen Machtmittel abhängig, sondern auch von der Beurteilung

aller

B 038533

L-211

aller übrigen Faktoren der Kriegführung. Wer die strategischen Weisungen gibt oder sie vorbereitet, muss in seinem Stabe über alle Unterlagen verfügen, auf denen sich die Entscheidungen in den Fragen der militärischen Kriegführung aufbauen; denn es gibt im Kriege der Zukunft keine rein militärische Strategie.

Der Führer des Waffenkrieges muss in der Lage sein zu beurteilen:

die eigene und feindliche militärische Lage zu Lande, zur See und in der Luft (unter öfterer persönlicher Fühlungnahme mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile),

die militärpolitische Lage und mit ihr die Möglichkeit, durch die militärischen Operationen neue Feinde auf den Plan zu rufen oder Verbündete zu gewinnen,

die Fragen des Kriegs- und Völkerrechts,

die innerpolitische Lage des Feindes und des eigenen Volkes und der Bundesgenossen,

die Kraftquellen des Feindes und die des eigenen Volkes, insbesondere Wirtschafts- und Rüstungslage und Bedeutung der militärischen Operationen für ihre Verbesserung oder Verschlechterung.

Er muss ausserdem:

die Ergebnisse des gesamten Nachrichtendienstes zentral vereinigen,

Menschen, Tiere und Fahrzeuge, Nachrichten- und Verkehrsmittel, Material und Rohstoffe auf die einzelnen Bedarfsträger im Sinne der strategischen Absichten verteilen,

die Reichsverteidigungsaufgaben aller obersten Reichsbehörden in Einklang bringen.

Er

B 038534

H3680 – 0038

L-211

Er muss den Schwerpunkt des Luftschutzes nicht nur nach militärischen Gesichtspunkten, sondern auch unter Berücksichtigung der Wirtschafts- und Rüstungslage im grossen bestimmen.

Er muss den Propaganda- und Wirtschaftskrieg mit den militärischen Absichten in Einklang bringen und im Falle eines Bündniskrieges versuchen, die Einheit der strategischen Kriegführung zu erreichen und zu überwachen.

In der Vereinigung all dieser Aufgaben in der Person eines militärischen Führers und eines ihm unterstellten und ihm allein verantwortlichen Stabes liegt die einheitliche Führung des Krieges der Zukunft begründet.

Jeder Versuch aber, die strategische Führung des Waffenkrieges und die gleichseitige Führung der Operationen des Heeres auf der einen Seite (Reichsgeneralstabschef) und die Organisation des Volkes zur Unterstützung des Waffenkrieges auf der anderen Seite (Reichskriegssekretär) zu trennen, führt wieder zu dem unseligen Dualismus von Generalstab und Kriegsministerium der Vorkriegszeit.

Die Notwendigkeit, die Organisation des Volkes und der Heimat mit den strategischen Absichten der O.H.L. in Einklang zu bringen, zwang im letzten Kriege den General Ludendorff zu jenen Eingriffen in die Führung der Heimat, die deshalb ihren Zweck nicht erreichten und unheilvolle Wirkungen hatten, weil die organisatorische Vereinigung dieser beiden eng miteinander verflochtenen Aufgaben weder vor noch während des Krieges zustande kam.

Der kurze Versuch, wie er auf diesem Gebiet durch den R.d.L.u.Ob.d.L. durch Trennung der Funktionen von Staats-

sekretär

B 038535

H3680 – 0039

L-211

sekretär und Generalstabschef unternommen ist, kann nicht dazu ermutigen, ihn bei der Organisation der Führung des Krieges zu wiederholen. Diese Trennung wurde durch den Ob.d.L. schon nach wenigen Wochen als unbrauchbar erkannt und beseitigt.

In der Denkschrift wird gesagt, dass man nicht die kämpfende Nation organisieren und im Nebenamt Strategie treiben kann und dass ein Nebeneinander von Wehrmachtführung und Heerführung nicht denkbar sei.

Ich glaube, man kann aber im Hauptamt - nämlich mit Hilfe des Führungsstabes des O.K.W. - Strategie im höchsten Sinne des Wortes treiben und mit den anderen Ämtern des O.K.W. die Kampfkraft der Wehrmacht nähren und erhalten und die kämpfende Nation mit der kämpfenden Wehrmacht in Übereinstimmung bringen. Der Führer des Waffenkrieges und sein Stab muss sich freihalten für die grossen Fragen und Entscheidungen und kann nicht belastet sein mit dem umfangreichen Führungsapparat, der für die Leitung der Heeresoperationen nötig ist.

Eine Führung der Wehrmacht über der Führung des Heeres aber ist nicht nur ebenso denkbar, sondern ebenso notwendig, wie die Führung des Heeres über der Führung von Fronten und Heeresgruppen. Und niemand wird daran denken, dem Führer der Heeresgruppe, die am Schwerpunkt kämpft, deshalb auch die Führung der anderen Heeresgruppen zu übertragen.

Wenn aber die Behauptung aufgestellt wird, man könne nicht von einem Oberbefehlshaber des Heeres fordern, dass er nach einem "fremden Konzept" siege, so darf daran erinnert werden, dass wir Soldaten alle die Pflicht haben, nach dem politischen Konzept des Staatsoberhauptes zu siegen.

Die

B 038530

H3680 - 0040

Die strategischen Richtlinien, wie sie bisher gegeben waren und in Zukunft gegeben werden, lassen Raum genug, die Operationen des Heeres nach eigenem Ermessen und unter eigener Verantwortung des Ob.d.H. zu führen; sie lassen allerdings keinen Raum dafür, sich eigene politische und strategische Konzepte aufzustellen, denn diese einheitlich für die ganze Wehrmacht nach den Richtlinien des Führers und Reichskanzlers zu gestalten, ist ihr Sinn und ihr Zweck.

B 038537

H3680 – 0041

B.

Die Organisation der Führung der Wehrmacht.

B 038538

H3680 - 0042

L-211

Seit es einen Generalstab des Heeres gibt, hat er und an seiner Spitze der Chef des Generalstabes den Krieg nicht nur operativ, sondern auch strategisch geführt und vorbereitet. Das war eine Selbstverständlichkeit, solange die Flotte noch keine wesentliche Bedeutung hatte und eine Luftwaffe nicht vorhanden war.

Aber schon im letzten grossen Krieg ist es nicht mehr gelungen, den Krieg zur See strategisch in Einklang zu bringen mit den Erfordernissen des Gesamtkrieges. Der Admiralstab sah nicht den Heeresgeneralstab (die oberste Heeresleitung) als Autorität für die Gesamtkriegführung an, sondern auf Grund der damaligen Organisation nur den Kaiser. Da dieser nicht führte und ohne Stab nicht führen konnte, gab es einen Krieg zu Lande und einen Krieg zur See. Eine einheitliche strategische Führung fehlte.

Da bei der geographischen Lage Deutschlands Land- und Seekrieg in der Regel nicht in so engem Zusammenhang stehen wie Land- und Luftkrieg, konnte dieser Zustand noch zur Not ertragen werden, wenn er auch zu schwersten militärischen Versäumnissen führte.

Mit der Schaffung einer selbständigen Luftwaffe ist die einheitliche Führung der Wehrmacht eine zwingende Notwendigkeit geworden.

Das Heer fordert diese Führung als der wichtigste und stärkste Wehrmachtteil für sich.

Gewiss werden in Deutschland die Erfolge oder Misserfolge des Heeres in der Regel einen bestimmenden Einfluss auf

den

B 038539

H3680 - 0043

L-211

den Gewinn oder den Verlust eines Krieges ausüben. Es wäre aber falsch, zu übersehen, dass im Falle eines Krieges mit einem Staate, der keine gemeinsame Landgrenze mit Deutschland hat (England, Russland), der Schwerpunkt der Kriegführung bei der Kriegsmarine oder der Luftwaffe liegen kann. Ebenso wird die Bedeutung der Wehrmachtteile im Laufe eines Krieges erheblichen Schwankungen unterworfen sein. So können beiderseitige starke Festungsfronten die Operationen zu Lande zum Erliegen bringen und den Operationen in der Luft oder zur See entscheidende Bedeutung einräumen.

Einer notwendig werdenden Schwerpunktverlagerung der Kriegführung der Wehrmacht kann aber nur ein über den drei Wehrmachtteilen stehender Ob.d.W. mit eigenem Stabe gerecht werden. Es ist eine Unmöglichkeit, einem Wehrmachtteil die Führung oder den ausschlaggebenden Einfluss auf die Führung zu lassen, nur weil man im Frieden glaubte, er werde im Kriege der ausschlaggebende Wehrmachtteil sein. Ebenso unmöglich ist es, die Führung bzw. den ausschlaggebenden Einfluss auf die Führung je nach Entwicklung des Krieges von einem Wehrmachtteil auf den anderen überspringen zu lassen.

Wer die strategischen Weisungen für die Wehrmacht gibt, der muss nach den Ausführungen im Teil A auch die Organisation der kämpfenden Nation leiten.

Unmöglich kann aber ein Reichsgeneralstabschef in der ihm vom Heer zugedachten Rolle den Waffenkrieg in seiner Gesamtheit vorbereiten und führen, die kämpfende Nation organisieren und gleichzeitig mit der Organisation, Ausbildung, Bewaffnung, Verwaltung, Versorgung und Führung des Heeres beauftragt sein.

B 038540 Unmöglich

H3680 – 0044

Unmöglich kann dieser Reichsgeneralstabschef für seine eigene Person das Staatsoberhaupt ständig beraten, also dauernd in dessen unmittelbarer Nähe sein und gleichzeitig auch als der Führer des Heeres den notwendigen Kontakt mit seiner Truppe und seinen Kommandostellen halten und durch sein Erscheinen am Brennpunkt der Operationen Führung und Truppe den notwendigen Impuls verleihen.

Und ebenso unmöglich erscheint es, dass der Oberbefehlshaber eines Wehrmachtteils das Mass an Vertrauen zu einer objektiven und über die Interessen des eigenen Wehrmachtteils hinausgehenden Führung der Gesamtwehrmacht bei den anderen Wehrmachtteilen findet. Dieses Vertrauen ist aber eine der ersten Voraussetzungen für den Gehorsam.

Keinem Menschen kann so viel Selbstlosigkeit zugemutet werden, dass er beim Ausgleich der personellen und materiellen Mittel sein eigenes Kriegsinstrument nicht besser behandelt als die beiden anderen.

Das mag noch gehen, wenn man aus dem Vollen schöpfen kann und die Forderungen aller Wehrmachtteile, an Personal und Material, an Nachrichtenmitteln, an Geld und Rohstoffen zu befriedigen in der Lage ist.

Wenn es aber nötig ist, von mehreren Übeln das kleinere zu wählen, wenn vorerst die Decke überall zu kurz ist, die Forderungen und Wünsche der Wehrmachtteile in keinem Punkt voll erfüllt werden können, dann wird die Lösung, einem der Hauptinteressenten diese Richterrolle oder auch nur die Beratung des Richters zu übertragen, zu ungleich grösseren Reibungen führen, als es bisher der Fall war.

Eine

B 038541

H3680 - 0045

Eine solche Lösung wird mit Sicherheit Marine und Luftwaffe in die Rolle von Hilfswaffen des Heeres herabdrücken und wenn sich der Ob.d.W. dem widersetzt, zu dauernden Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichsgeneralstabschef führen.

Man hat im Jahre 1914 am rechten deutschen Heeresflügel mit der Unterstellung einer Armee unter die andere denkbar ungünstige Erfahrungen gemacht. Sie sollten nicht vergessen werden.

In der Denkschrift wird gesagt, dass der Rythmus der Gesamtkriegführung sich nach den zeitlichen und räumlichen Bindungen des Heeres richten muss. Gemeint ist wohl, dass die Führung des Waffenkrieges in hohem, aber nicht immer und nicht in vollem Masse durch den Rythmus des Landkrieges bestimmt wird.

Den Gesamtkrieg zu führen, ist Sache des Führers und Reichskanzlers. "Denn der Krieg ist - wie Clausewitz sagt - ein Werkzeug der Politik. Er muss notwendig ihren Charakter tragen; er muss mit ihrem Masse messen. Die Führung des Krieges in seinen Hauptumrissen ist die Politik selbst, die die Feder mit dem Degen vertauscht, aber darum nicht aufgehört hat, nach ihren eigenen Gesetzen zu denken."

Diesem Grundsatz entspricht keine Lösung besser, als die am 4.2.38 befohlene, dass ein dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstelltes Oberkommando der Wehrmacht schon im Frieden den Krieg einheitlich vorbereitet. Eine Lösung, die im Volke und im Offizierkorps den stärksten Widerhall gefunden hat. Eine Lösung, die aber auch die Wehrmachtteile anerkennen müssen.

Der

B 03851
H3680 - 0046

Der Auffassung in der Denkschrift, dass die einheitliche Führung des Waffenkrieges keine Sache des Hineinredens in die Führung der Wehrmachtteile ist, dass sie nicht von Tag zu Tag befehlen kann, sondern nur Weisungen auf längere Sicht gibt, ist voll zuzustimmen. So und nicht anders hat der Ob.d.W. schon bisher seine Aufgabe aufgefasst und gehandhabt. Aber alles, was politisch bedingt ist, oder politische Auswirkungen haben kann, was den strategischen Zusammenklang der Operationen des Heeres, der Marine und der Luftwaffe herstellt, muss der Wehrmachtführung vorbehalten bleiben.

Man kann nicht die Notwendigkeit einer einheitlichen Führung der Wehrmacht in der Theorie bejahen und in der Praxis verneinen. Zu jeder militärischen Führung gehört nicht nur ein Führer, sondern auch ein Stab. Lehnt man diesen Stab ab, schlägt ihn zum Generalstab des Heeres, so führt eben das Heer die Gesamtwehrmacht. Diese Tatsache kann auch durch Hinweis auf die von der Landkriegführung unabhängigen Operationsziele der Marine und der Luftwaffe nicht bemäntelt werden.

Die heutige Organisation der Wehrmachtführung ist m.E. die beste und folgerichtigste, die man für einen autoritären Staat finden kann.

Es kommt nur darauf an, sie anzuerkennen und sich ihrer in harmonischer Zusammenarbeit zu bedienen.

Jeder Fortschrifft in der Welt verlangt Opfer. Es gäbe kein einheitliches deutschen Reich ohne den Verzicht der Länder auf ihre Souveränität. Es gibt keine einheitliche deutsche Wehrmacht, ohne dass Heer, Marine, Luftwaffe sich nur

als

B 038513

H3680 – 0047

als ein Teil des Ganzen betrachten und der Wehrmacht willig geben, was diese an Einheit in Organisation und Führung braucht.

In der Stunde der Gefahr werden diese Opfer ihre Früchte tragen.

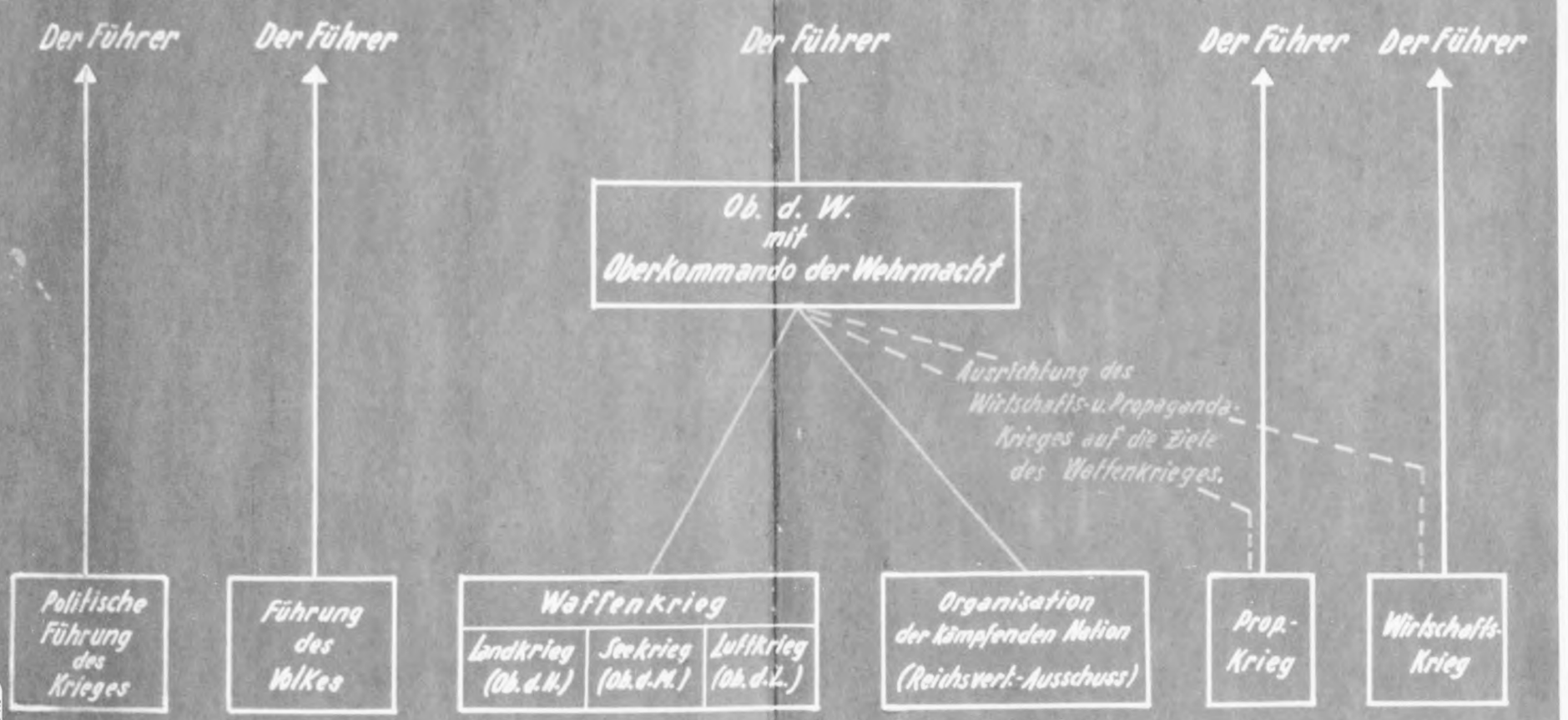
B 038544

H3680 - 0048

L-211
15

Anlage 1

Organisation der Führung des Krieges.



(Zusammenarbeit aller Zweige des öffentlichen Lebens für den Kriegszweck.

Erfassung und Nutzbarmachung aller personellen Kräfte und materiellen Mittel des Volkes für die Kriegführung.

Sicherstellung der Sicherheit des Staates.)

Anmerkung: Die Gemeinsame Kriegführung mit Verbündeten erstreckt sich auf alle Funktionen der Kriegführung und bedarf eines gemeinsamen Kriegsrates.

B 038545

H3680-0049

L-211
16

Anlage 2

Beabsichtigte Kriegsgliederung des Oberkommandos der Wehrmacht.

Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

Aufgabe:
Beratung des Ob. d.W. in Fragen der Führung des Krieges und der Organisation der kämpfenden Nation.

Wehrm.-Führungsamt
mit den Abteilungen:

- Landesverteidigung
- Abwehr
- Ausland
- Wehrmacht-Nachr.-Verbindungen
- Propaganda

Aufgabe:
Führung des Krieges und Organisation der kämpfenden Nation.

Allgemeines Wehrmachtamt
mit den Abteilungen:

- Gesamtverteilung des Volkes u. Verteilung des Ersatzes an die Wehrmachtteile.
- Gefangenenwesen
- Inland
- Recht
- Versorgung
- Haushalt-Verw.

Aufgabe:
Allgemeine Wehrmachtaufgaben. (Fragen, die mehrere Wehrmachtteile gemeinsam angehen.)

Wehrwirtschaftsamt
mit den Abteilungen:

- Wehrwirtschaft
- Rohstoff
- Rüstung
- Preisprüfwesen

Aufgabe:
Führung der Rüstung und Wehrwirtschaft.

B 038546

H3680 – 0050

L-211

V.

Die Wehrmachtführung bei den führenden Militär-Staaten.

B 038547

H3680 - 0051

L-211

Das Problem der Wehrmachtführung existiert bei allen grossen Militär-Staaten und ist als solches z.Zt. wohl überall erkannt.

Es ist wie folgt gelöst worden:

a) Deutschland.

In Deutschland wurde nach der Machtergreifung ein Oberbefehlshaber der Wehrmacht ernannt und ihm im Jahre 1934 ein Arbeitsamt unter einem Chef des Stabes (Wehrmachtamt) beigegeben.

Da in der Folgezeit immer mehr Probleme auftauchten, die über die Belange eines Wehrmachtteils hinausgingen und eine einheitliche Regelung durch eine übergeordnete Stelle verlangten und da vor allem eine einheitliche Vorbereitung des totalen Krieges sich als notwendig erwies, wurde die Wehrmachtführung in Deutschland immer mehr vervollkommnet.

Beispiele:

1.) Die Herausgabe von "Weisungen für die einheitliche Kriegsvorbereitung der Wehrmacht durch den Ob.d.W."

Früher gab es nur Operationspläne des Heeres und der Kriegsmarine. Jetzt werden die Operationspläne der 3 Wehrmachtteile durch die "Weisung des Ob.d.W." auf eine einheitliche Basis gestellt und ein Auseinandergehen der

Kriegs-

B 038548

H3680 - 0052

H3680 – 0053

Kriegsvorbereitungen verhindert.

2.) Durchführung von Wehrmachtstudien durch den Ob.d.W.

Durch die Wehrmachtstudien, an denen ausser den Wehrmachtteilen auch die wichtigsten Zivilministerien beteiligt waren, wurden wichtige Fragen für die Vorbereitung des totalen Krieges geklärt und die Notwendigkeit der Einheitlichkeit der Kriegsvorbereitungen vor Augen geführt.

3.) Anlage eines Wehrmachtmanövers durch den Ob.d.W.

Im Jahre 1937 wurde erstmalig ein Wehrmachtmanöver durchgeführt um das Zusammenwirken der 3 Wehrmachtteile für den Ernstfall zu klären.

4.) Übernahme des Reichsverteidigungsausschusses in das Wehrmachtamt.

Das Sekretariat des Reichsverteidigungsausschusses wurde zu dem Wehrmachtamt genommen und dadurch die Einheitlichkeit in den gesamten Vorbereitungen der Reichsverteidigung sichergestellt.

5.) Schaffung der Wehrmachtakademie.

1935 wurde die Wehrmachtakademie geschaffen

B 038549

H3680 – 0054

L-211

geschaffen. Aufgabe dieser ist es, nicht nur besonders befähigte ältere Generalstabsoffiziere der 3 Wehrmachtteile, sondern auch höhere Beamte der Reichsressorts in Fragen des totalen Krieges auszubilden und Wehrmachtprobleme weiter fortzuentwickeln.

6.) Bildung eines Wehrwirtschaftsstabes.

Durch die Bildung des Wehrwirtschaftsstabes im Wehrmachtamt wurde die Einheitlichkeit in Wehrwirtschafts- und Kriegsrüstungsfragen sichergestellt.

7.) Schaffung der Abteilung Wehrmachthaushalt.

Die Wehrmachthaushaltabteilung bearbeitet den Geldbedarf der Gesamtwehrmacht und gleicht die verschiedenen Forderungen der Wehrmachtteile aus.

8.) Einrichtung eines "Inspekteurs der Wehrmachtnachrichtenverbindungen".

Die Verteilung der postalischen Nachrichtenverbindungen und der Funkfrequenzen auf die 3 Wehrmachtteile und andere Bedarfsträger durch eine übergeordnete Stelle erwies sich als notwendig.

9.) Schaffung der Wehrmachtrechtsabteilung.

Die Bildung dieser Abteilung

B 038550

stellt

H3680 - 0055

L-211

stellt die notwendige Einheitlichkeit bei Rechtsfragen innerhalb der 3 Wehrmachtteile sicher.

10.) Aufstellung einer Vorschrift "Die Kriegführung".

Diese Vorschrift soll die Frage des totalen Krieges in allen seinen Zweigen behandeln.

Durch diese und ähnliche Massnahmen wurde der Gedanke einer einheitlichen Wehrmachtführung immer weiter ausgebaut, so dass Deutschland allen anderen Staaten voran war.

Die Lösung vom 4. Februar 1938 setzt theoretisch die bisherige Entwicklung fort.

In der Praxis scheint sich allerdings eine Abwärtsbewegung in der Frage einer straffen Wehrmachtführung anzubahnen. Der Ausfall des Oberbefehlshabers der Wehrmacht und Reichskriegsministers erscheint Heer und Kriegsmarine als der geeignete Moment, um sich von lästigen Fesseln freizumachen, die eine einheitliche Wehrmachtführung selbst bei lockerer und taktvoller Handhabung für die eigenen Wehrmachtteile immer darstellen wird.

b) <u>Frankreich.</u>

1936 wurde der "Minister für nationale Verteidigung" bestimmt. Er sollte die Einheitlichkeit der 3 Wehrmachtteile sicherstellen, vornehmlich in den Fragen der

Verwendung der Streitkräfte der 3 Wehrmachtteile,

der

Aufstellung und Ausführung der Pläne für die Rüstung

und

der

B 038551

L-211

der industriellen Mobilmachung.

1938 wurde der Aufgabenbereich des Ministers für nationale Verteidigung durch folgende Befugnisse erweitert:

Höchste entscheidende Stelle aller 3 Wehrmachtteile für Massnahmen der Vorbereitung und des Einsatzes der bewaffneten Macht.

Überwachung der Ausführung der getroffenen Entscheidungen.

Gegenzeichnung der Verfügungen über Ernennung der Generalstabschefs der 3 Wehrmachtteile und der Mitglieder des obersten Kriegs-, Marine- und Luftrates.

Einer der 3 Generalstabschefs wurde mit der Führung der Geschäfte eines Generalstabschefs der Wehrmacht beauftragt.

Ein General wurde zum Vorsitzenden des Verwaltungsrats der autonomen Landesverteidigungskasse ernannt. Die Generalstabschefs des Landheeres, der Luftwaffe und der Marine wurden zu stellvertretenden Vorsitzenden ernannt.

Wie der deutsche Mil.Attaché in Paris mündlich mitteilte, ist in Weiterentwicklung dieser Frage beabsichtigt, nach Ausbildung von Wehrmachtgeneralstabsoffizieren auf der Wehrmachtakademie einen eigenen Wehrmachtgeneralstab für Führungsfragen der 3 Wehrmachtteile zu bilden.

Dass die Bedeutung dieser Frage in Frankreich in ihrer ganzen Schwere erkannt ist, zeigen Veröffentlichungen des Marschalls Pétain.

Einige

B 038562

H3680 – 0056

H3680 – 0057

L-111

Einige Sätze daraus:

"Es ist ein Schiedsrichter nötig, der über die Ansichten der Befehlshaber der verschiedenen Wehrmachtteile entscheidet, auf dass in Landesverteidigungsfragen eine einheitliche Auffassung herrscht."

" Es ist ein Schiedsrichter nötig, um die Geldmittel für Kriegsvorbereitungen auf die beteiligten Ministerien zu verteilen."

"Ein Land muss schon im Frieden eine ständige Organisation haben, die für eine einheitliche Regelung aller Angelegenheiten der Wehrmacht sorgt."

"In Wirklichkeit kommt es darauf an, den Krieg in der Luft, zu Lande und zur See zu gewinnen. Weil nun die Luftwaffe in allen Elementen zum Erfolg beiträgt, muss man sie bereithalten, um nach Bedarf in ihrem eigenen Element oder in den beiden anderen zu wirken. Dies setzt voraus - und darum dreht es sich -, dass es eine höchste Stelle gibt, die den Grad der Dringlichkeit der verschiedenen Aufgaben für die Luftwaffe bestimmt. Diese höchste Stelle kann weder der Ob.d.M. noch der Ob.d.L. noch der Ob.d.H. sein."

Im weiteren Verlauf dieser Veröffentlichung kommt der Marschall Pétain zu dem Schluss, dass an die Seite des Landesverteidigungsministers ein Generalstabschef der Landesverteidigung mit einem Stab besonders geeigneter Offiziere der 3 Wehrmachtteile zu treten hätte.

a)

B .385

L-211

c) Italien.

Italien besitzt im Frieden unter dem Duce einen - von den Wehrmachtteilen unabhängigen - Chef des Generalstabes der Wehrmacht mit einem kleinen Büro. Er soll den Regierungschef in Fragen der Landesverteidigung beraten, die Hauptrichtlinien des allgemeinen Operationsplanes dem Regierungschef vorlegen und das Zusammenwirken der Wehrmachtteile bei den militärischen Vorbereitungen der Landesverteidigung durch Vorlage von Entwürfen für gemeinsame Manöver der Wehrmachtteile an den Duce und durch Überwachung der Manöver sicherstellen.

- Im Kriege führt der Duce den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht.

d) England.

England hat im Frühjahr 1936 das Ministerium für das Zusammenwirken der 3 Wehrmachtteile geschaffen.

Soweit sich feststellen lässt, liegen die Aufgaben zunächst wohl vornehmlich auf rüstungswirtschaftlichem Gebiet.

e) Russland.

Russland besitzt einen einheitlichen Oberbefehlshaber über die 3 Wehrmachtteile in dem Volkskommissar für die Verteidigung.

Für den Krieg war ein General als Chef des Generalstabes der Wehrmacht vorgesehen.

Zusammen-

B 038511

H3680 - 0058

Zusammenfassend kann man sagen, dass Deutschland der Schrittmacher auf dem Gebiet der Wehrmachtführung war und die anderen Staaten von ihrer Notwendigkeit überzeugt, sodass sie - trotzdem sie als demokratisch-parlamentarische Staaten grundsätzlich gegen jede straffe Führungslösung eingestellt waren - jetzt zu ähnlichen Lösungen schreiten.

Sollte Deutschland, wie so oft in der Geschichte, nur den anderen europäischen Staaten zur Konzentration ihrer Führung und ihrer Machtmittel verholfen haben, um selbst wieder mit einer Lockerung der einheitlichen Befehlsführung zu enden ?

B 038555

H3680 - 0059

C-211

Anhang.

Was ist der Krieg der Zukunft ?

B 038556

H3680 - 0060

L-211

Der Krieg in seiner absoluten Form ist die gewaltsame Auseinandersetzung zweier oder mehrerer Staaten mit allen Mitteln.

Trotz aller Versuche, den Krieg zu ächten, bleibt er ein Naturgesetz, das sich eindämmen, aber nicht beseitigen lässt und der Erhaltung von Volk und Staat oder der Sicherung seiner geschichtlichen Zukunft dient.

Dieser hohe sittliche Zweck gibt dem Kriege sein totales Gepräge und seine ethische Berechtigung.

Er hebt ihn hinaus über einen rein politischen Akt oder über einen militärischen Zweikampf um eines wirtschaftlichen Vorteils willen.

Einsatz, Gewinn und Verlust steigen zu bisher ungeahnter Höhe. Am Ende eines verlorenen Krieges droht nicht nur die Schädigung, sondern die Vernichtung von Staat und Volk.

Damit wird der heutige Krieg zu einem Staatsnotstand und zu einem Existenzkampf jedes einzelnen.

Da jeder alles zu gewinnen und alles zu verlieren hat, muss jeder alles einsetzen.

Damit erweitert sich die allgemeine Wehrpflicht zur Kriegsdienstpflicht aller.

Sie bedeutet das Ende jeder <u>nur</u> privaten Tätigkeit für die Dauer des Krieges und zwingt alle Erscheinungsformen des staatlichen und privaten Lebens unter ein leitendes Prinzip:

"Die Erringung des Sieges".

An

B 038557

H3680 - 0061

H3680 – 0062

An Stelle individueller Einzel- oder Gemeinschaftsleistungen treten Funktionen der Kriegführung.

Die Kriegführung ist an wenige grundlegende und ewige Gesetze gebunden; die Mittel aber, deren sie sich bedient, ändern und vermehren sich.

So sind auch die Formen und Methoden der Kriegführung einem Wechsel unterworfen.

Zu Heer und Kriegsmarine ist die Luftwaffe als dritter Wehrmachtteil getreten. Ihre weitreichende Wirkung hat den früheren Begriff des Kriegsschauplatzes um vieles erweitert.

Je nach der geopolitischen Lage der einzelnen Länder kann so der Krieg das gesamte Staatsgebiet und seine Bewohner unmittelbar in Mitleidenschaft ziehen.

Der Krieg wird mit allen Mitteln geführt; nicht nur mit der Waffe, sondern auch mit den Mitteln der Propaganda und der Wirtschaft.

Er richtet sich gegen die feindliche Wehrmacht, gegen die materiellen Kraftquellen des Feindes und die seelischen Kräfte seines Volkes. Das Leitmotiv seiner Führung muß sein "Not kennt kein Gebot".

Trotzdem ist der Sieg in der Waffenentscheidung auch heute noch das Wichtigste im Kriege. Die Forderungen der Wehrmacht, um ihn zu ermöglichen, gehen allen anderen vor.

Ist die Wehrmacht des Feindes vernichtet, so werden damit in der Regel auch seine anderen Kriegsmittel hinfällig oder wirkungslos.

In der Lage Deutschlands wird Sieg oder Niederlage des Heeres meist über den Gewinn oder den Verlust des Krieges

B 038358

entscheiden

H3680 - 0063

L-211

entscheiden.

Sieg oder Niederlage des Heeres können aber durch den Erfolg oder Mißerfolg des See- oder Luftkrieges entscheidend beeinflußt werden.

Je länger das Ringen um die Waffenentscheidung dauert, und je mehr sich die beiderseitigen militärischen Kräfte die Wage halten, umso kriegsentscheidender können Propaganda- und Wirtschaftskrieg werden.

Führen sie zur inneren Zersetzung des gegnerischen Volkes oder bringen sie seine Kraftquellen zum Versiegen, so können sie den Zusammenbruch eines innerpolitisch nicht geschlossenen und wirtschaftlich vom Ausland abhängigen Feindes auch ohne entscheidende Siege über dessen Wehrmacht herbeiführen oder derartige Siege erst ermöglichen.

Die Formen des Kriegsbeginns und der Kriegseröffnung wandeln sich im Laufe der Zeiten.

Staat, Wehrmacht und Volk werden auf eine möglichst hohe Kriegsbereitschaft gebracht, bevor der öffentliche Mobilmachungsbefehl erlassen wird.

Die Überraschung als Voraussetzung für schnelle und große Anfangserfolge wird oft dazu zwingen, die Feindseligkeiten zu beginnen, bevor die Mobilmachung oder gar der Aufmarsch des Heeres beendet ist.

Die Kriegserklärung steht nicht mehr in jedem Fall am Anfang eines Krieges.

Je nachdem ob der Eintritt der kriegsrechtlichen Normen mehr Vorteile oder Nachteile für die Kriegführenden bringt, werden diese sich den neutralen Staaten gegenüber als im

B 038[illegible]

Kriege

L-211

Kriege oder nicht im Kriege befindlich betrachten.

Nur die Einheit und Geschlossenheit von Staat, Wehrmacht und Volk verbürgen im Kriege den Erfolg.

Sie bei den ungeheueren Beanspruchungen, die der Krieg an alle Staatsbürger stellt, zu erhalten, ist die wichtigste und schwerste Aufgabe der Staatsführung. Kein Opfer der Heimat ist zu groß, um der Wehrmacht den Sieg in der Waffenentscheidung zu ermöglichen.

Die Wehrmacht aber wurzelt im Volk. Aus ihm schöpft sie ihre materielle und seelische Kraft.

So sind Wehrmacht, Heimat und Volk durch ihre Wechselwirkung zu einem unteilbaren Ganzen verflochten.

B 038560

H3680 - 0064

H3680-0064A

L-211

H-3680

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL

L-211

G. B. EXHIBIT

GB161

GB161

B 038529

30

161

Filed Jan. 9, 1946

H Beckley

Secy.

G. B. EXHIBIT

H3680 - 0065

H3680-0066

29 pages

501

H3680-0067

G. B. EXHIBIT